

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Die Zeiten sind schwierig, insbesondere wenn es darum geht, für eine Kommune einen ausgeglichenen Haushalt zu erstellen. Und wer in den letzten Tagen die Zeitungen aufmerksam gelesen hat, der weiß wie hochexplosiv die finanzielle Lage der Gemeinden ist.

Dies machte auch der Bürgermeister bei seiner Rede zum Entwurf des Haushaltes 2010 deutlich: „Zeitversetzt kommen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise jetzt mit Rekorddefiziten in den Städten an.“

Dieser Aussage kann man sicher beipflichten aber sie ist nur ein Teil der Wahrheit. Neben den Mindereinnahmen bei Gewerbe- und Einkommenssteuer gibt es auch deutliche Defizite bei den Schlüsselzuweisungen. Diese Defizite, mit verursacht durch die Politik der Schwarz-Gelben Landesregierung, tragen zu diesem Ergebnis bei.

Das Land strich unter anderem den Anteil der Kommunen an der Grunderwerbsteuer, Zuschüsse zu Betriebs- und Investitionskosten für Kindergärten wurden gekürzt oder Schülerbeförderungskosten geringer erstattet. Gleichzeitig überträgt das Land den Kommunen mehr und mehr Aufgaben, ohne für einen ausreichenden Ausgleich zu sorgen. In NRW werden mit einer Quote von mehr als 50% staatliche Aufgaben von Kommunen wahrgenommen. Damit ist das NRW Spitzenreiter im Bundesvergleich.

Da diese Aufgaben unzureichend finanziert werden, wird leider auch in unserem Haushaltsplan deutlich und findet sich z. Bsp. in der Finanzierungsbeteiligung nach dem SGB II oder im Bereich der Jugendhilfe als Teil der Kreisumlage wieder.

Auch wenn in diesem Jahr die Kreisumlage nicht erhöht wurde, so ist es, wenn sich nichts ändert, nur eine Frage der Zeit wann der Kreis seine Finanzierung anpasst und die Städte und Gemeinden zusätzlich belastet.

Der Bürgermeister fordert zu Recht den umfassenden Abbau von Pflichtaufgaben und Standards die nicht zwingend notwendig sind. Die Feuerwehren mit einer neuen Freizeit - Dienstkleidung auszustatten, löst angesichts der Haushalte der Kommunen bei vielen Bürgern wie auch bei uns, nur Unverständnis aus.

Diese Forderung nach dem Konnexitätsgrundsatz (Wer bestellt soll auch zahlen) unterstützen wir aus vollem Herzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Pflichtaufgaben sind das eine, aber um es salopp zu sagen, das Salz in der Suppe der Kommunalpolitik sind auch die freiwilligen Aufgaben.

Hier gibt es Gestaltungsmöglichkeiten, solange sie noch finanziert werden können, und zielgerichtete Entwicklungschancen für den Lebensraum Gemeinde.

Der Begriff „freiwillige Aufgaben“ im Zusammenhang mit Jugend-, Vereins- und Familienförderung in unserer Stadt auch Wirtschaft und Tourismus, ist sicherlich neu zu definieren.

Ich sehe in diesen Aufgaben eigentlich auch eine Pflicht der Kommunen, denn die Kommunen bilden die Basis für eine funktionierende Demokratie und für eine solidarische Gemeinschaft. Wenn diese Förderungen nicht mehr möglich sind, dann sehe ich große Gefahren für die gesellschaftspolitische Entwicklung und unser Gemeinwesen.

In der letzten Ratssitzung hat der Bürgermeister den Entwurf der Haushaltssatzung und den Haushaltsplan 2010 vorgestellt und die wichtigsten Eckpunkte erläutert. In der Presse und im Amtsblatt sind diese Zahlen veröffentlicht worden und uns liegen sie auf 620 Seiten im Detail vor.

Auch wenn das Ergebnis mit einem Defizit von 1, 54 Millionen € nicht unseren Erwartungen und Wünschen entspricht, bedanke ich mich bei unserem Kämmerer Herrn Geilen, Herrn Östreich und den weiteren Mitarbeitern der Verwaltung und versichere Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für dieses Zahlenwerk.

Der nunmehr 3. NKF Haushaltsplan der sich an den Ressourcen und Möglichkeiten zur nachhaltigen Bewirtschaftung einer Gemeinde orientiert ist weiter verbessert worden. Die Erklärungen zu den Produkten sind hilfreich. Die beigefügte Übersicht ermöglicht in kompakter Form den Blick auf geplante Investitionen der nächsten Jahre.

Noch eindeutigeren Aussagen zu wichtigen Bereichen stellen allerdings die produktorientierten Ziele sowie die hinterlegten Kennzahlen und Leistungskennzahlen dar. Diese Ziele und Kennzahlen können eine gute Grundlage zur Planung, Steuerung und Erfolgskontrolle des jährlichen Haushalts sein.

Hier sehen wir noch Verbesserungsbedarf.

Herr Bürgermeister,
Meine Damen und Herren,

trotz der immensen Einbuße bei den Erträgen gelingt es der Stadt Winterberg aufgrund seiner hohen Ausgleichsrücklage einen zumindest rechnerisch ausgeglichenen Haushalt hinzubekommen, als eine von wenigen Kommunen im Regierungsbezirk Arnsberg.

Auch in der mittelfristigen Finanzplanung scheint dies zu gelingen. Dies gibt zunächst mal eine solide Finanzpolitik wieder, zu dem die bislang im Rat vertretenen Fraktionen immer Ihren Teil beigetragen haben.

Sorge muss uns aber nicht nur das Abschmelzen der Ausgleichsrücklage machen, sondern auch die Erhöhung des Liquiditätsrahmens (Höchstbetrag der Kassenkredite) auf 9 Millionen €

Dies ist mehr als ein Drittel unserer jährlichen Erträge, die wir dann kurzfristig benötigen und verzinsen müssen. Und wenn man, wie ich den Eindruck gewinnen

kann, dass der Begriff Bank oft ein Synonym für Geldvernichtungsmaschine ist die selten etwas zu verschenken hat, bedeutet dies eine große zusätzliche Unsicherheit für unsere Haushaltsplanungen. Hier ist höchste Vorsicht und zeitnahes, den Kreditmärkten angepasstes Handeln geboten.

In der Einbringung des Haushaltsentwurfes haben Sie Herr Bürgermeister die wichtigsten inhaltlichen Akzente des Haushalts 2010 dargestellt. Auf einige möchte ich hier eingehen.

Die Förderung unserer Kinder und die Instandhaltung unserer Schulen sind natürlich Aufgaben denen erste Priorität eingeräumt werden muss. Hier weist der Haushalt Finanzmittel sowohl für Personalkosten des städtischen Kindergartens in Züschen als auch Zuschüsse an die freien Träger aus. Darüber hinaus gibt es Mittel für die Unterhaltung und die Erneuerung der Infrastruktur von Spielplätzen und Spielgeräten.

Mehr als 2 Millionen € wenden wir für Instandhaltung, energetische Sanierung und Ausstattung der Schulen auf. Darunter mehr als 500.000 € aus Mitteln des Konjunkturpaketes II, das seinerzeit unter der Federführung eines Finanzministers Per Steinbrück geschaffen wurde.

Dieses Geld ist gut angelegt. Bildung und Integration ist Zukunftssicherung und ein Baustein zur Bewältigung der Probleme, die mit dem vielzitierten „Demografischen Wandel“ auf uns zu kommen.

Doch neben der institutionalisierten Bildung gilt es, auch Bildungsarbeit innerhalb der Jugendhilfe zu stützen und zu fördern. Daher freut sich die SPD Fraktion über die Initiative des Jugendparlamentes eine „Kleine Offene Tür“ in Winterberg zu gründen.

Wir sehen dieses Angebot als Ergänzung zu der jetzt schon sehr guten, mit viel Engagement und ehrenamtlichen Einsatz geleisteten Jugendarbeit der Kirchen und der Kolpingsfamilien. Aber wenn wir Unterstützung des Kreises bekommen können sollten wir sie nicht ausschlagen. Wir hoffen das sich ein Träger findet der den Jugendlichen einen Raum zur Verfügung stellen kann. Ansonsten sollten spätestens für 2011, Mittel für die Unterstützung dieses Projekts in den Haushalt einfließen.

Der Begriff demografische Wandel meine Damen und Herren umfasst ja die Aspekte der Veränderungsprozesse, die mit einer immer älter werdenden Gesellschaft einhergehen. Ein Aspekt hierbei sind die sinkenden Geburtenzahlen und das Abwandern junger Leute in die Städte, die in Ihren Augen bessere Lebensbedingungen bieten. Diesem Trend gilt es entgegenzusteuern.

Mit der intensiven Beschäftigung mit diesen Phänomenen haben wir frühzeitig ein Zeichen gesetzt. Auch jetzt sind Haushaltsmittel für die Fortsetzung des Demographie-Workshops vorgesehen.

Doch reden allein nutzt nichts, um den „Kampf um die Köpfe“ wie Herr Pieper dieses werben um junge Familien etwas martialisch nennt, zu gewinnen. Es müssen auch Taten folgen.

Die SPD Fraktion möchte das freie Parken für junge Familien in der Stadt Winterberg das im Moment 6 Monate umfasst auf 18 Monate ausgedehnt sehen.

Dies ist eine haushaltsneutrale Möglichkeit schnell und unbürokratisch ein Zeichen zu setzen.

Erinnern möchte ich auch an unseren Antrag den Kauf eines älteren Hauses und die Instandhaltung mit bis zu 5000€ zu fördern. Dies reduziert den Leerstand und macht das Leben in unseren Gemeinden für junge Familien attraktiver.

Außerdem halten wir unsere Forderungen aus dem letzten Jahr aufrecht, die Gewerbeflächen in der Remmeswiese – bislang mit viel Aufwand und wenig Ertrag erschlossen, wenn es geht kostenlos bzw. so kostengünstig wie möglich zur Verfügung zu stellen. Diese Möglichkeiten haben unsere Nachbarkommunen Olsberg und Hallenberg (18€) anscheinend gefunden.

Ein Anliegen der Stadt und auch unserer Fraktion ist die Förderung der Vereine und des Ehrenamtes. Die im Haushalt vorgesehenen 32.000 € für die Arbeit der kulturellen Vereine ist gut angelegtes Geld.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen engagierten Mitbürgern für Ihr Mittun.

Eine hervorragende Stellung bei diesem ehrenamtlichen Engagement nimmt sicher unsere freiwillige Feuerwehr ein. Erst vor 14 Tagen schaute ich Sonntags morgens aus dem Fenster und konnte einen Einsatz aus der Nähe miterleben.

Wir investieren in den Brandschutz jährlich ca. 380.000 für den laufenden Betrieb. Hinzu kommen in den nächsten Jahren ca. 600.000 € für das Feuerwehrhaus in Siedlinghausen und in den nächsten Jahren 159.000€ (TSF-W) für ein Fahrzeug in Elkeringhausen, 163.000 € für ein Fahrzeug in Altenfeld und 351.000 € für ein Fahrzeug in Niedersfeld.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte nicht am Feuerschutz sparen und ich möchte auch das unsere Feuerwehr gut ausgerüstet ist, doch machten mich Mitbürger mit mehr Sachkunde als ich sie habe, darauf aufmerksam, dass in Scharfenberg ein mit Elkeringhausen und Altenfeld vergleichbares Fahrzeug für 30.000 € weniger angeschafft wurde. Ein ähnliches Fahrzeug wie das in Niedersfeld vorgesehene kostete die Stadt Medebach 265.000€, was ein Preisunterschied von beinahe 100.000 € bedeutet.

Ich möchte nochmals betonen, dass ich nicht an falscher Stelle sparen möchte, bitte aber um maßvollen Umgang mit den Ressourcen.

Herr Bürgermeister,

ich weiß, dass der Draht nach Medebach kurz ist und die interkommunale Zusammenarbeit ist ja dort sozusagen in einer Person fest verankert.

Daher bitte ich die Verwaltung und unsere Feuerwehrleitung sich vielleicht über Beschaffungsmodalitäten und Ausstattung dieser Fahrzeuge noch ein paar Gedanken zu überdenken.

Das liebe Geld und der Umgang damit ist natürlich zentraler Punkt bei der Haushaltsberatung. Mit der Personalkostenoptimierungsuntersuchung, kurz POSU, spart die Stadt insgesamt in den letzten Jahren 3,7 Stellen eingespart. Dies entlastet den Haushalt deutlich.

Die andere Möglichkeit den Haushalt zu konsolidieren ist, höhere Einnahmen zu erzielen.

Dies ist in den letzten Jahren im Bereich der Kurbeiträge der Fall gewesen. Im Jahr 2010 stolze 120.000 € höhere Beiträge und in den nächsten Jahren erwartet die Stadt eine Steigerung der Kurbeiträge um 400.000€ die im Zusammenhang mit der Anerkennung von Langwiese als Luftkurort und mit der Ansiedlung des Landals-Ferienparks stehen.

Ich muss gestehen, ich war zunächst sehr skeptisch, was die Umsetzung dieses Projektes betraf. Als wir hier vor beinahe 6 Jahren in einer der ersten Ratssitzungen an der ich teilnehmen durfte über die Änderung des Flächennutzungsplan entscheiden sollten, konnte ich mich zunächst nicht durchringen ein Votum abzugeben. Ich glaube ich hatte mich dem Tempo unseres Bürgermeisters noch nicht angepasst und ich hatte noch keine konkreten Vorstellungen von dem Projekt.

Im weiteren Verlauf haben meine Fraktion und ich alle weiteren Entscheidungen mitgetragen. Zwischenzeitlich schienen die Planungen ja aufgrund der Finanzierungskrise zu scheitern. Das jetzt eine Vielzahl privater Investoren hier Eigentum schaffen, finde ich sogar vorteilhafter als das ursprüngliche Banken gestützte Finanzierungsmodell.

Doch zurück zu meinen Vorstellungen. Letzten Sonntag bin ich am Kühlenberg gestanden und habe über den Golfplatz auf die Büre geblickt. Ich weiß jetzt wie viel 15 Ha. sind.

Mit dem Bau des Ferienparks schreitet die Zersiedelung der Kernstadt voran. Mit Büre, Bremberg, Herrloh und Kappe sind mittlerweile große Flächen Natur gestaltet worden um sie touristisch zu nutzen und sie, - wenn man so sagen will, - zu bewirtschaften.

Skilifte und Speicherteiche verbrauchen Raum und verändern Flora und Fauna. Das nächste Projekt „Klimaberg Kahler Asten“ steht an.

Vor diesem Hintergrund stellt sich uns die Frage ob es auch einen Weg zum Ausbau unserer Touristischen Angebote gibt, der etwas schonender und mit weniger Eingriffen in Umwelt und Natur auskommt.

Wir nehmen daher gerne das Angebot unseres Tourismusdirektors Herrn Beckmann an, zusammen mit dem Vorsitzenden des Stadtmarketingvereins Herrn Borgmann unsere Fraktion zu besuchen und mit uns über die Entwicklung des Tourismus in der Ferienwelt Winterberg zu diskutieren.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister.
Meine Damen und Herren

Es gibt in diesen Tagen noch zwei weitere Investitionen in Winterberg, die erwähnt werden müssen. Das eine ist der Neubau des Caritas-Wohnheims im Bereich des Bahnhofs. Ich habe den Spaten der Fa. Eickmann in meinem Büro stehen, denn wie Sie wissen bin ich hier aufgrund meines Berufes beteiligt.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle keine großen Ausführungen machen. Ich möchte mich aber bedanken bei allen Ratskollegen und bei der Verwaltung die bislang dieses Projekt unterstützt haben. Ich bedanke mich insbesondere auch, bei Bernd Braun und Martin Schnorbus für Ihre Unterstützung in schwierigen Zeiten.

**Eine viel größere Investition wie die des Caritas-Verbandes entsteht im Kurpark.
Das Oversum Vital Ressort soll so eine Art Ei des Kolumbus für Winterberg werden. Und ich wünsche mir dass dieses Invest gelingt.**

Der Tourismus ist und das betont unser Bürgermeister ja zu Recht immer wieder, Winterbergs Wirtschaftszweig Nummer Eins.

Die SPD Fraktion hat sich seinerzeit als die ersten Pläne zur Renovierung der verschiedenen städtischen Einrichtungen entstanden, selbst ein Bild gemacht, indem wir verschiedene Einrichtungen z.B. das Hallenbad, die Stadthalle und das Kurmittelhaus in Augenschein nahmen.

Sehr schnell war deutlich, das es eines enormen Aufwandes bedurfte die verschiedenen Gebäude, wie Hallen- und Freibad, die Touristik Zentrale oder Eissporthalle in einen ansprechenden und zukunftsfähigen Zustand zu versetzen. In Abwägung der verschiedenen Möglichkeiten zwischen reparieren, schließen oder umzugestalten, hielten und halten wir den jetzt eingeschlagenen Weg für den am Sinnvollsten.

Unsere Skepsis gegenüber der Privatisierung von öffentlichen Aufgaben möchte ich hier nicht verhehlen – doch - im Laufe der Zeit haben wir Vertrauen zu den am Projekt Beteiligten Menschen gefasst.

Das Vertragswerk ist intensiv bearbeitet und die Planung insgesamt geprüft worden. Dennoch bleibt jeder Schritt in neues Terrain mit einem Risiko behaftet -doch wie der Dichter sagt: „Wege entstehen dadurch das man sie geht“

Für die SPD haben Richard Gamm und Hans-Walter Schneider in der interfraktionellen Arbeitsgruppe mitgearbeitet und von Beginn an diese Unternehmung positiv begleitet.

Für Winterberg bedeutet dieses Projekt aus unserer Sicht einen Gewinn an Modernität und wie wir hoffen neben einer verbesserten Infrastruktur werden auch interessante zukunftsweisende Inhalte von hier ihren Weg zu den Gästen, Bürgern und Nutzern finden.

Dass unsere Stadt in erster Linie vom Tourismus und Sport geprägt ist, zeigen ja auch die nachfolgenden Punkte unserer Tagesordnung

Im nichtöffentlichen Teil beschäftigen wir uns mit der „Ausgliederung des Fachbereichs „Tourismus, Wirtschaftsförderung, Sport und Kultur“

Mit dieser Schaffung einer rechtlich und wirtschaftlich eigenständigen Organisationsform, die die Tourismus – und Wirtschaftsförderungsarbeit in unserer Gemeinde nachhaltig sichern und „sowohl auf Seiten der Stadt als auch auf Seiten der Tourismus- und Wirtschaftsförderung für eine „verlässliche Budgetsicherheit“ sorgen soll, verpflichten wir uns diese „freiwillige Aufgabe“ einer Kommune dauerhaft wahrzunehmen und zu unterstützen.

Unsere Fraktion anerkennt die Vorteile, welche die Ausgliederung des Bereiches für den Kernhaushalt der Stadt besitzt. Auch glauben wir dass z.B. in einer GmbH der Geschäftsführer rascher und flexibler auf die wirtschaftlichen Anforderungen reagieren kann als dies jetzt der Fall ist. Gleichwohl erwarten wir, dass Öffentliches Recht beachtet und eingehalten wird. Hierzu zählen wir auch öffentlich Tarifvereinbarungen.

Überhaupt möchte ich an dieser Stelle noch mal deutlich machen, dass unsere Fraktion wie auch unsere Partei, Ihre Forderungen nach einem Flächendeckenden Mindestlohn für alle Branchen nach wie vor aufrecht hält. Auch und gerade in der Gastronomie und im Hotelgewerbe stoppen Mindestlöhne den Preiswettbewerb nach unten und sichern die Qualität.

Herr Bürgermeister,
Meine Damen und Herren,

für den nachfolgenden Tagesordnungspunkt „Notwendige Ertüchtigung /Sanierung von Sportanlagen in Winterberg“ sind im Haushaltsplan Mittel in Höhe von 123.500€ vorgesehen und mit Landes und Bundeszuschüssen werden insgesamt knapp 800.000 € in die Schanzenanlagen investiert.

Ca. 30.000 € beträgt der städtische Anteil an den Betriebskosten in jedem Jahr. Dies ist seit 1999 seitdem die Schanze von dem Skiclub Winterberg bewirtschaftet wird, bereits die dritte oder vierte Ertüchtigung bzw. Veränderung an einer Trainingsanlage, die sicherlich in unserer Gegend ein wie es neudeutsch heißt Alleinstellungsmerkmal ist, die aber doch internationalen Ansprüchen nur mit Abstrichen genügt.

Auch Landes- und Bundeszuschüsse wachsen nicht auf Bäumen und müssen irgendwo herkommen oder auch nicht, was ich zu Beginn meiner Ausführungen schon deutlich machte.

Im Haushaltsentwurf schrieb unser Bürgermeister und ich zitiere:

„Wie in den vergangenen Jahren sollte der in den letzten Jahren eingeschlagene Weg der Zeiten der Haushaltssicherung konsequent weiter verfolgt werden und gerade bei laufenden Aufwendungen und abschreibungsintensiven Investitionen „Maß gehalten“ werden.

Ich glaube der Bürgermeister hat Recht mit dieser Haltung, und unsere Fraktion sieht dies in weiten Teilen genauso. Was nun die vorgesehenen Haushaltsmittel für die Ertüchtigung der Schanzen betrifft, haben wir sie ja davon abhängig gemacht, inwieweit es gelingt eine Beteiligung des Kreises zumindest an den Unterhaltskosten

hinzubekommen und wie schlüssig ein Gesamtkonzept zur Bewirtschaftung aussieht. Ich gehe davon aus, dass wir hierüber gleich beraten werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Bürgermeister,

die SPD Fraktion hat sich sportpolitisch in dieser Stadt immer sehr engagiert. Lange Jahre haben wir den Vorsitz im Jugend- Sport- und Kulturausschuss inne gehabt, bevor er gegen unser Votum abgeschafft wurde, was wir nach wie vor bedauern.

Die Ausführungen von Herrn Berkenkopf über die Arbeit des Ski Club Winterberg, die er hier im Rat vor einigen Monaten machte, haben wir mit großem Interesse verfolgt. Zu dieser erfolgreichen Arbeit kann man den Beteiligten Trainern und Funktionären nur gratulieren und allen ehrenamtlich engagierten Bürgern danken.

Doch auch er machte deutlich, wie viel Arbeit und Verantwortung in der Bewirtschaftung dieser Anlagen steckt und das die Grenzen der Leistungsfähigkeit für den Verein erreicht sind.

Allein diese Situation, erleichtert die Entscheidung für den weiteren Ausbau der Anlagen nach unserer Meinung nicht. Vor dem Hintergrund zurück gehendem, ehrenamtlichen Engagement ist es eher ein zusätzliches Risiko, dass der Verein auf sich nimmt und dessen er sich bewusst sein sollte.

Als Mitglied des Aufsichtsrates der Bobbahn weiß ich, wie viel ehrenamtliches Engagement z.B. durch die Mitglieder. des BSC Winterberg an Trainings- und Wettkampftagen zu leisten ist, trotz geregelter Unterstützung durch die GmbH.

Ich will der Diskussion nicht weiter vorausgreifen erwarte aber, wenn wir uns für die Freigabe der Haushaltsmittel entscheiden sollten,

- dass die ertüchtigten Sportstätten allen sportinteressierten Kindern und Jugendlichen der Stadt Winterberg zur Verfügung gestellt werden.
- dass Kooperationen mit anderen Ski- und Sportvereinen angestrebt werden.
- dass die Unterstützung Dritter, auch aus der Privatwirtschaft ausdrücklich erwünscht ist.
- und die Nachbarn aus dem Skikarussell kräftig helfen.

Vorbehaltlich meiner letzten Ausführungen stimmt die SPD Fraktion dem Haushaltsentwurf zu. Auch mit der weiteren Finanzplanung sind wir einverstanden. Was die Verschiebung der Maßnahmen betrifft, möchten wir noch Mittel für den Erwerb des Bahnhofgebäudes für 2011 eingeplant sehen. Denn auch der Bahnhof hätte eine „Ertüchtigung“ oder einen Abriss nötig.

Herr Bürgermeister,
Meine Damen und Herren,

wir unterstützen die Forderung des Bürgermeisters nach einer grundlegenden Gemeindefinanzreform.

Allein was man hört, allen voran von dem Vorsitzendem der an der Regierung beteiligten „Steuersenkungspartei“ kann einem Angst und Bange machen.

Da reist ein Außenminister durch die Welt, im Schlepptau einen Eventmanager mit Wohnsitz in der Schweiz und Firmensitz in Lichtenstein und spricht davon, dass bei den Langzeitarbeitslosen „anstrengungsloser Wohlstand „ und römische Dekadenz“ Einzug gehalten habe.

Gleichzeitig werden von seiner Partei Ideen zur Senkung der Einkommenssteuer veröffentlicht und die Aufgabe der Gewerbesteuer gefordert.

Dies will man dann anscheinend mit der Senkung der Einkommenssteuer kompensieren.

Dies bedeutet: bei der FDP ergibt Minus und Minus = Plus

Eine solche Haltung kann nicht Grundlage von ernsthafter Politik sein.

Willy Brandt, der frühere Bundeskanzler und Vorsitzende meiner Partei hat einmal gesagt:

„Einen armen Staat können sich nur die Reichen leisten“

Dieser Satz ist heute aktueller denn je. Nur starke Kommunen sind das Rückgrat öffentlicher Gemeinwohlsicherung.

Darum Herr Bürgermeister, liebe Ratskolleginnen und Kollegen,

- **lassen sie uns für eine solide Finanzierung der Gemeinden streiten.**
- **Treten wir ein für eine Aufgabengerechte Umverteilung der Finanzmittel**
- **Treten wir ein für eine Revitalisierung der Gewerbesteuer, in der alle Branchen berücksichtigt werden, die von den Einrichtungen der Kommune profitieren.**
- **Treten wir ein, für eine gerechte Verteilung der Soziallasten und**
- **treten wir ein für gerechte Löhne und ausreichendes Einkommen für alle „Leistungsträger“ und Bürger unserer Gemeinde.**

Nur so kann Winterberg für seine Gäste ein lohnenswertes Ziel, für seine Einwohner lebenswerter Mittelpunkt und liebenswerte Heimat bleiben.

Vielen Dank für Ihr aufmerksames Zuhören.

Winterberg, 22. April 2010

Harald Koch
Fraktionsvorsitzender der SPD

